Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte,

Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth **Band:** 8 (1857)

Heft: 5

Artikel: Die Kriegsereignisse an der Nordgränze Bündens : Frühjahr 1799

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-720860

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Kriegsereignisse an der Nordgranze Bundens.

(Frühjahr 1799.)

3m Berbite bes Jahres 1798 rudten die frangofischen Truppen fast von allen Seiten gegen die Bundnergranzen vor. Beneral Lecourbe ftand im Teffin, Loifon batte Urfern befest, und vier frangofische Salbbrigaden unter Maffena, rudten in bas Sarganserland, nach Werbenberg und in bas Rheinthal. Bum Schute gegen die Frangosen wurde nun vom Kriegerath, dem bie Leitung ber Landesvertheidigung übertragen worden mar, und ben Bundeshäuptern in aller Stille eine Uebereinfunft mit bem öftreichischen General Auffenberg, ber mit einer Beeres= abtheilung im Boralberg ftand, getroffen. Derfelben zufolge follten 6000 Deftreicher bas gand befegen. Den 18. Oftober rudten die Raiferlichen über die Lugiensteig in Bunden ein. Rommandant, General Auffenberg, erflärte in einer Proflamation an das Bundnervolf, daß der in Folge feierlicher Uebereinfünfte geschebene Einmarich feinen andern 3med babe, als Die Unabhängigfeit ber rhatischen Republif ju schützen, und jeden ber bergebrachten Ordnung anhängigen Bundner bei Ehre, Leib, und Gut in dem ruhigen Genuß angestammter Freiheit zu be= schirmen.

Die Wintermonate von 1798 auf 99 verstrichen ohne ers hebliche Waffenthaten. Die Destreicher bewachten mit den Bündenern die Landesgränzen und die Pässe, und die Franzosen blieben ruhig in ihren Stellungen. Im März aber wurden die Feindeseitseten eröffnet. Massena, der den Oberbesehl führte, konzentrirte seine Streitkräfte an der nördlichen Gränze Graubündens, während andere französische Heeresabtheilungen sich bereit machten, von Süden und Westen in Bünden einzudringen. Er hatte sein Augenmerk vorerst darauf gerichtet, die Luziensteig in seine Gewalt zu bringen.

Massena selbst flund bei Azmos. Aus seinem dortigen Hauptquartier erließ er an Auffenberg die Aufforderung, innert 24 Stunden Bünden zu räumen. Dieser antwortete, daß dies nicht geschehen könne, ohne daß er vorher den Obergeneral das von in Kenntniß setze und dessen Besehle einhole. Aber ohne

eine weitere Antwort zu geben, oder abzuwarten, gab dann Maffena in der Morgenfrube bes 6. Marz ben Befehl zum Un-General Dumont brang von Ragaz durch bas Ralfeuferthal über den Runfelspaß und bemächtigte fich Tamins und Reichenaus, sowie der beiden Rheinbruden , und rudte ichon 7 Uhr morgens gegen Ems. Die Deftreicher gogen aber Ber= ftarfung aus Chur und warfen ben Reind bis Reichenau gurud. Daffelbe blieb jedoch in den Sanden der Frangosen. Bu gleicher Beit rudte General Lorges mit feiner Brigate an den Rhein, um unterhalb Klafch einen Uebergang zu versuchen, nach beffen Belingen General Menard gegenüber Maienfeld ebenfalls über= fegen und bie Steig bann im Ruden nehmen follte. Bu diesem 3wede hatte man icon bie Furthen ausgefundschaftet. Trubbach wollte Maffena felbft mit einer Rolonne über ben Rhein geben und die Festungswerfe in der Front angreifen. General Auffenberg hatte bas nachfistebende Bataillon bes im Voralberg stebenden Hoze'schen Armeeforps in der Gile an fich gezogen, und vertheilte feine Truppen auf der Granze zwischen ber Tardisbrude und Luziensteig. Die Berfuche bei Maienfeld und Klasch miglangen aber. Die Destreicher vereitelten die an= ftrengungen burch ein beftiges Ranonenfeuer. Auch war der An= geschwollene Strom nur schwer zu durchwaten. Bis an Bruft und hals waren die frangofischen Krieger im Waffer, und fampften mit ben Ballen; manche wurden fortgeriffen, und wer bas Ufer erreichte, fiel von öftreichischen Rugeln getroffen.

Am gleichen Tage gieng der französische General Dudinot bei Bendern unerwartet über den Rhein und besetzte die nach Chur führende Straße, um die Operationen an der Steig zu decken. Zwischen diesem Heerführer und Hoze kam es vom 6. bis 9. März zu heftigen Gesechten, die jedoch ohne entscheidende Resulate blieben.

Der französische Oberbefelshaber ließ sich durch das Fehlsschlagen der Rheinübergänge bei Maienfeld und Fläsch nicht stören; Massena war nicht der Mann, sich so leicht durch die Schwierigkeiten abschrecken zu lassen. Sobald er die Unmögslichkeit jener Uebergänge einsah, ließ er die Brigade Lorges linksab

nach Trübbach marschiren, während Menard den Feind durch Scheinangriffe festhalten sollte. Mit vieler Mühe war bei Trübsbach eine Brücke geschlagen worden, nachdem man auch hier verzgeblich versucht hatte, das angeschwollene Wasser zu durchwaten. Obschon die Brücke nur schlecht und unvollendet war, so konnte doch Nachmittags 2 Uhr die Infanterie darauf desiliren und nun rückten die Franzosen gegen die Werke der Steig. Der Oberzgeneral befahl Sturm und leitete selbst den Angriff. Der Entschluß war kühn und die Aussührung schwierig, aber es blieb kein anderer Mittelweg übrig. Die Franzosen mußten siegen, oder über den Rhein zurück; denn am Fuße des Verges, hinter einer einzigen schlechten Brücke dursten sie nicht stehen bleiben.

Maffena ließ eine Kolonne Grenadiere über die steilen Seitenwände des Kalfniß, an welche fich die rechte Rlugelredoute bes Paffes anlehnt, binanklettern. Gine andere Kolonne erstieg den unbesetzt gebliebenen Fläscherberg, und ein Bataillon fturmte in der Front. Der Kampf war blutig; einmal wurde der Ungriff von ben Deftreichern gurudgeschlagen. Beim Einbruch ber Dammerung erreichten bann die Grenadiere die maldigen Söhen auf dem rechten Klügel des Keindes. Die Nedoute wurde mit dem Bajonett genommen, und nun ließen fich die Sieger im Ruden der Festungswerke berab. Der frangosische General ließ jett seine Reservefompagnien noch vorruden; die Racht war indeffen eingebrochen, die Deftreicher floben und ibre Geschütze fielen in die Sand des Feindes. Die Kaiserlichen zogen sich bann durch bas Prattigau und gegen Chur zurud, und bie Herrschaft Maienfeld und die Luziensteig blieben bis im Mai in der Gewalt der Frangofen.

Gleichzeitig waren die franz. Angriffe auch im Süden und Westen Bundens erfolgt, und es ereigneten sich die befannten Borsgänge im Oberland. Die Destreicher wurden von siegreichen franz. Wassen durch ganz Bünden bis ins Tirol zurückgedrängt. Der im Gebirgstrieg wohlersahrene franz. General Lecourbe hatte den Oberbesehl übernommen. Fast in allen Engpässen leisteten die Raiserlichen und der Landsturm den vorrückenden Siegern mehr oder weniger Widerstand, aber größere Wassenthaten sind keine bekannt.

Inzwischen wendete sich das Waffenglück wieder. Ein Unsgriff Dudinots auf Feldkirch am 22. März wurde trot aller Anstrengung und Tapferkeit zurückgeschlagen. Erzherzog Karlschlug den General Jourdan bei Stokach und Osterach, und auch in Italien fochten die Russen und Destreicher mit Glück. In Folge dessen sogen sich die Franzosen auch in Bünden wieder zurück, und gegen Ende April glaubten die österreichischen Feldeherrn einen Angriff auf die Steig wagen zu dürfen. Der Plan wurde verabredet und der 1. Mai zur Ausführung sestgesetzt.

Hoze sammelte seine Truppen am 30. April, nachdem er schon am 29. eine Rolonne durche Montafun beordert hatte, um die Steig von ben Maienfelber Alpen ber im Ruden gu nehmen. Ein Bataillon mußte in der Nacht den Falfniß er= fteigen und mit Unbruch bes Tages bas Bergborfchen Bufchen besetzen, um fich dann in die feindliche rechte Rlanke berabzu= Die hauptmacht formirte fich auf ber Strafe von Balgers um den Keind in der beinahe unangreifbaren Front gu Die vierte Kolonne, unter Dberft St. Julien fette beschäftigen. sich 1 Uhr nachts bei bem Dorfe Mels in Bewegung mit der Bestimmung, den Flascherberg zu nehmen, die linke Flanke der Berschanzung zu umgeben, und fich in ihrem Ruden mit ber erften Rolonne zu vereinigen. Signalschuffe bei ihrer Bereini= gung follten bas Zeichen jum allgemeinen Ungriff geben. Die erfte Abtheilung, über die Maienfelder Alpen, verspätete fich aber, und die zweite fließ bei Buschen auf die frangösischen Borpoften, und es entftand eine Plankelei, beren Schuffe Die übrigen Rolonnen für bas verabredete Zeichen jum Ungriff hielten. Die dritte griff sogleich die Borpoften auf der Strafe an, warf fie in die Schanzen zurud, und verbreitete ihr Feuer auf der gangen Front. Dberft St. Julien war bis Anbruch bes Tages auf ben Bergwiesen bis zu bem fteilen Abfall bes Klafderberges, deffen Rug vom Rhein bespult wird, marschirt; er drang sofort in den dort angelangten Borbau, machte die feindlichen Poften nieder, bemächtigte fich des verschanzten Dorfes Rlafd und ichlug ben Keind nach zweistundigem Rampfe in die Flucht. Es war 10 Uhr vormittags, als er in Maienfeld an=

fam; und auch bort wurden die Franzosen gegen die Bollbrucke vertrieben. Die ermudeten Truppen warteten nun vergebens auf das Eintreffen der erften Rolonne. Dadurch gewann ber Keind Zeit; General Menard sammelte feine Division, gog Ravallerie und Geschütze aus der Umgegend herbei; eine frangofische Halbbrigade ging unterhalb Klafch über ben Rhein, und als St. Julien von hoze um 12 Uhr den Befehl jum Rudzug nach Keldfirch erhielt, war er schon in Front und Flanke mit foldem Ungestüm und Ueberlegenheit angegriffen, daß er nur mit ber größten Unftrengung einen Theil feiner Truppen fechtend nach Mels zurudführen fonnte. 11/2 Bataillon hatte das Gemehr gestreckt, und eine allgemeine Rath= und Muthlosigfeit hatte sich berart ber Truppen bemächtigt, daß sie ihre Waffen von sich warfen, und einzelne franz. Chaffeurs ganze Trupps Deftreicher friegegefangen vor fich ber trieben. Die Unternehmung batte, trot des trefflich angelegten Planes, ganglich feblgeschlagen.

Um gleichen Tage des verunglückten Angriffes auf die Steig, fam auch ber unbeilvolle Aufstand gegen die Frangofen Die Greuel, die derfelbe im im Oberland jum Ausbruch. Gefolge hatte, und der traurige Ausgang diefes Unternehmens find befannt. — Um 14. Mai griff Hoze die Luziensteig zum zweitenmal an. Der Angriff geschah wieder in vier Rolonnen. Die beiden erften waren bestimmt, über das Bebirg zu fommen, Die eine Die Kestungswerfe unmittelbar im Ruden anzugreifen, und die andere in das Thal der Landquart einzufallen, nach Bigers und Malans vorzudringen und fo die Steig abzuschnei-Hoze hatte 20 Bataillone Infanterie, und zehn Schwadronen Ravallerie zur Berfügung. Die Sauptmacht mit 6 Bataillonen, 8 Schwadronen und 21 Geschügen ruckte wieder auf ber Strafe von Balgers vor, bedte ben Angriff gegen jedes hindernig vom linken Rheinufer, brachte die bort aufge= führten Batterien zum Schweigen, sperrte durch das Feuer ihres Geschützes die Strafe von Werdenberg nach Ragaz, und hielt fich mit den mitgebrachten Sturmleitern bereit, die Festungs= werfe zu erklimmen. Um 13. hatten Die Deftreicher Die Maien= felder Alpen erstiegen, und ließen sich am 14. von ben Soben hernieder. Ein Bataillon blieb im Rücken der Steig stehen, während die andern Maienfeld und Jenins einnahmen. Als jenes Bataillon im Rücken der Schanzen die glücklichen Fortschritte der andern sah, und nichts mehr für seinen eigenen Rücken zu besorgen hatte, schritt es zum Angriff, und drang unter dem heftigsten Feuer des umgewandten Geschüßes ins Lager, während Hoze in der Front stürmte. Eine große Zahl Franzosen wurde niedergemacht, oder gefangen und die Thore geöffnet. Die östreichische Kavallerie galoppirte nun auf der Straße vor und verfolgte den fliehenden Feind. Die obere Zollbrücke hatte derselbe schon angezündet, und an die untere legte er eben Feuer. Die Husaren aber setzen durch den Rhein und retteten dieselbe. Jetzt mußten die Franzosen Bünden wieder räumen.

Alte Wetterregeln und Wetterzeichen.

Mai.

Rühler Mai Bringt Allerlei, Bringt gut Geschrei, Bringt Gras und Heu.

Rühler Mai Giebt guten Wein Und bringt viel Heu.

Auf nassen Mai Rommt trockener Juni herbei; Auf trocknen Mai Rommt nasser Juni herbei.

Mai fühl und naß Füllt dem Bauer Scheuer und Faß.